

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XVIII. Jahrgang, Nummer 105 – Juni/Juli 2015

Forum

Der vermeintliche Leserbrief in der letzten Ausgabe mit den Initialen M.K. wurde von uns versehentlich abgedruckt, was wir hiermit entschuldigend klarstellen möchten. –

Die Fragen, die „Thimothys-Story“ in Nr. 104 aufgeworfen haben dürfte, sollen hier weiter behandelt werden. Beginnen wir vorweg mit einer aktuellen Meldung vom 29.3.2015 zum Thema „Krebspräparate“. Janne Jörg Kipp schreibt:

Pharma-Jubel: Ausgaben für Krebspräparate sollen sich verdoppeln

In den vergangenen Tagen wurden augenfällig viele Artikel publiziert, in denen alternative Heilverfahren für Krebs als „lächerlich“ oder „gefährlich“ dargestellt wurden. Selbst *Hart aber fair* schreckte in einer als Impfsendung getarnten Ausgabe nicht davor zurück. Der Hintergrund könnte die Geschäftserwartung der Pharma-Industrie sein. Ein „spezialisierte Statistikdienstleister“ schätzt, dass sich bis 2018 die Ausgaben im Verlauf von zehn Jahren verdoppelt hätten. Der neueste Kassenschlager sollten Arzneien zur Aktivierung des körpereigenen Abwehrsystems sein.

Die Zahlen sind imposant: Bis 2018 sollen die Krankenkassen beziehungsweise die zahlenden Patienten weltweit 100 Milliarden Dollar jährlich für Krebspräparate ausgeben. Noch 2013 waren es lediglich 65 Milliarden Dollar gewesen. Innerhalb von zehn Jahren hätten sich die Ausgaben damit verdoppelt. So die Zahlen, die „IMS Health“ als „auf Pharmadaten spezialisierter Statistikdienstleister“ jüngst präsentierte.

Kein Wunder, dass auch die Industrie selbst sich freut: „*Ohne Einschränkung: Das ist eines der aufregendsten Dinge, die in vielen, vielen Jahren in der Medizin passiert sind*“, lässt Kenneth Frazier als Vorstandsvorsitzender von *Merck & Co.* wissen. Grundlage ist der Versuch, das körpereigene Immunsystem zum Kampf gegen Krebs zu rüsten. Auch darüber hinaus ist fast alles beteiligt, was Rang und Namen hat.

Bristol-Myers Squibb (BMS) aus Großbritannien, die Schweizer Unternehmen *Roche* sowie *Novartis* oder *Astra-Zeneca*, eine britisch-schwedische Aktiengesellschaft. Auch die *Merck KGaA* aus Darmstadt sowie der US-Großkonzern *Pfizer* mischen mit. Weniger prominent ist die Tübinger Gesellschaft *Curevac*, die

nun von Bill Gates und dessen umstrittener Stiftung unterstützt wird. Er hat vier Prozent des Unternehmens erworben.

Gates ist bekannt und höchst umstritten für sein Interesse an Impfstoffen. *Curevac* allerdings verbündet sich nunmehr auch mit *Boehringer Ingelheim* im Kampf um neue Krebspräparate. Mit anderen Worten: Bis dato winkt erneut ein großes Geschäft. Um Kenneth Frazier von *Merck & Co.* noch einmal zu zitieren: „*Wir sind jetzt gerade am Beginn.*“

Das Immunsystem als Regler könnte sich tatsächlich als hilfreich erweisen. Es muss Erreger und sonstige körperfremde Stoffe identifizieren und deren Wirkung ausschalten. Dies gelang im Kampf gegen Krebs bislang angeblich noch nicht. Denn Tumorzellen sind körpereigene Zellen und sollten daher nicht angegriffen werden. Daher reagiere das Immunsystem bislang noch nicht, heißt es am „Deutschen Krebsforschungszentrum“.

Nur: Bei Lichte betrachtet sieht die Flut an Artikeln und Berichten über angebliche „Scharlatanerie“ bei alternativen Heilmethoden in Kombination mit diesen Geschäftsaussichten aus wie schlichte Propaganda. Die Rolle des Immunsystems bei der Krebsbehandlung als Alternative zur Chemotherapie ist schon länger bekannt. Vor gut einem Jahr berichtete *Kopp Online* darüber.

Zudem steht weiterhin zu befürchten, dass die Industrie gerade mit den traditionellen Krebstherapien erst die Kranken erzeugt, die sie für steigende Umsätze braucht. Deshalb werden die Erkenntnisse und Erfahrungen alternativer Heilmethoden regelmäßig unterdrückt.

Ein prominentes Beispiel ist das einfache Olivenöl, wie Andreas von Rétyi jüngst beschrieben hatte. **Oleocanthal**, eine chemische Verbindung, die im Olivenöl vorkommt, kann im Inneren von malignen (also bösartigen) Zellen innerhalb einer halben Stunde zu deren Absterben führen. Dies hatten Wissenschaftler der US-Universität *Rutgers* herausgefunden.

Anders als für die chemischen Präparate der Pharmaindustrie konnte die Forschungsgemeinschaft zudem ermitteln: Intakte Zellen in der Nähe oder im Umfeld der Tumorzellen würden nicht angegriffen. *Oleocanthal* hatte im Jahr 2005 bereits der

US-Biologe Gary K. Beauchamp entdeckt.

Möglicherweise ergibt sich eine wesentlich kostengünstigere Alternative für die Krebsbekämpfung als die jetzt von der Industrie propagierte medikamentöse Immuntherapie oder gar als die parallel weiter betriebenen Chemotherapien. Letztere betätigen sich regelmäßig als Killer der körpereigenen Selbstheilungskräfte und schaffen offenbar zumindest einen Teil des Bodens, auf dem sich die neuen Geschäfte erst realisieren lassen.

Vor diesem Hintergrund dürfte mit einer weiteren flächendeckenden Propaganda gegen die angeblich so gefährlichen alternativen Heilmethoden und zugunsten der medikamentösen Immuntherapie zu rechnen sein. Wer sich tatsächlich mit seinem Immunsystem beschäftigen möchte, findet beispielsweise bei Brigitte Hamann mit *Die Rückkehr der Seuchen* Rat.

Die Autorin beschreibt mit der Differenzierung zwischen der „angeborenen Abwehr“ und dem „adaptiven Immunsystem“ den wohl entscheidenden Schlüssel, um unseren Körper zu schützen und das Immunsystem zu stützen. Ohne Medikamente.

So dürfte allein die Ernährung eine entscheidende Grundlage legen: Milch, Soja, Nitritpökelsalz oder Weizen gelten als die natürlichen Feinde des Immunsystems. Immunstärkende Kraftbrühen oder basische Tees hingegen sind einfache, aber wirksame Helfer.

Die Massenmedien werden darüber kaum berichten. Oder um es mit Andreas von Rétyi zu sagen: „*Man mag zu alledem stehen, wie man will, doch viele andere sogenannte ‚austherapierte Fälle‘ haben ebenfalls mit Alternativen überlebt. Zu den wirklich Geheilten erfährt die Öffentlichkeit interessanterweise nur wenig. Aber es gibt sie.*“

<http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/was-aerzte-ihnen-nicht-erzaehlen/janne-joerg-kipp/pharma-jubel-ausgaben-fuer-krebspraeparate-sollen-sich-verdoppeln>.

html;jsessionid=FB8CDA762815F783C97FFC654E543472

Soweit eine um Objektivität bemühte Darstellung der medizinischen Situation, alle Krebspatienten betreffend. – Doch lesen wir weiter, was der anonyme Autor in seinem medizinischen Enthüllungsbuch schreibt.¹ In einem Kapitel berichtet er von einem Club-Treffen, in welchem ein Gastreferent über die Praktiken der modernen Krebsforschung spricht.

Ein ganz normaler Samstagnachmittag im Club

Bevor ich Ihnen gleich bestimmte Systeme erklären werde, die unser Leben mehr beeinflussen, als Ihnen im Moment noch

bewusst ist, möchte ich Ihnen noch kurz über „einen ganz normalen Samstagnachmittag“ in unserem Club berichten.²

Wir saßen, wie fast an jedem Samstag, vereint in der Bibliothek und diskutierten verschiedene Themen. Auf der Tagesordnung stand auch das Thema: „Unveröffentlichte Krebsstudien“. Dr. Thomas, ebenfalls ein Arzt, erzählte uns von Veröffentlichungen z. B. im *Lancet Magazin*, aus denen hervorging, dass ungefähr ein Drittel aller Krebsstudien gar nicht veröffentlicht werden. Da die meisten Studien von Medikamenten-Herstellern finanziert sind, werden jene auch ausgesondert, die nicht veröffentlicht werden sollen. Dr. Thomas ging dann noch einen Schritt weiter und zeigte uns Dokumente über Studien, die sich in drei Gruppen einteilen ließen:

- Studien, bei denen nach wenigen Tagen/Wochen klar war, wie negativ diese sind, die aber trotzdem weitergeführt wurden.
- Studien, die nie veröffentlicht wurden, obwohl eine Veröffentlichung geplant war.
- Studien, die nur dazu dienten, nachzuweisen, dass ein Medikament besser abschneidet als ein anderes.

Die Studien waren meistens nicht so spektakulär wie die 40er-Studien, in denen Menschen bewusst und geplant sehr schnell getötet wurden, jedoch war es interessant zu sehen, auf welch hohem Niveau Ärzte und Patienten oftmals von den Pharmafirmen an der Nase herumgeführt werden.

Natürlich ist auch Ärzten bewusst, dass Krebskranke keinen Mangel an Cyclophosphamid oder Cisplatin (beides Chemotherapeutika) haben, und schon gar nicht einen Mangel an Krebs erzeugenden Strahlen. Da Ärzte jedoch alle eine Art von Gehirnwäsche während ihres Studiums mitmachen, glauben nach dem Studium fast alle Ärzte an all die bewusst gelehrten Lügen, dass es bösartige, entartete menschliche Zellen namens Krebszellen gibt. Und diese ach so bösen Zellen müssen nach Ansicht der „Krebsexperten“ mit zellzerstörenden Therapien unbedingt getötet werden. Dass diese Zellen Teile eines Zellstaates namens Mensch sind, wird natürlich nicht diskutiert. Genauso wenig wie an keiner westlichen Universität heutzutage erörtert wird, ob Krebszellen reversibel sind und sich wieder zu ganz normalen Zellen zurückdifferenzieren

² Was der hier beschriebene „berühmte Frankfurter Club, eine Vereinigung exzellenter Wissenschaftler, die Ableger auf der ganzen Welt hat“ sein könnte, bleibt unklar. Es handelt sich jedoch sicher nicht um einen der sog. „Service-Clubs“ wie Rotary, Lions, Kiwanis etc., die auch als Teestuben der Freimaurerlogen gelten und wo die Mitglieder durch verpflichtende Teilnahme an den Zusammenkünften ideologisch „geschult“ werden. Den hier beruflich und sozial aufstrebenden Mitgliedern winkt sogar die Aufnahme in eine „echte Loge“, die von der tatsächlich erreichten Laufbahn in Wirtschaft, Finanz, Medizin, Militär, Bildung & Kultur, Politik & Sport usw. abhängen dürfte.

¹ Peter Yoda (Deckname), *Ein medizinischer Insider packt aus*, Ein Dokumentarroman, Kernen: Sensei-Verlag, 2007, ISBN 978-3-932576-72-0.

können.

Und was machen jetzt eigentlich Professoren, die diese Lügen jeden Tag unterrichten und dann (für viel Geld) an den Universitäten Studien begleiten, bei denen relativ schnell klar wird, dass das Präparat Patienten eher schneller umbringt, anstatt den Krebs zu heilen, oder „besiegen“, wie es im Sprachgebrauch üblich ist? Die meisten Menschen glauben, dass diese Studien sofort abgebrochen werden, doch weit gefehlt. Stattdessen ändert [manipuliert] man das Studienergebnis, indem z. B. die Patienten, die durch die Therapie gestorben sind, aus der Studie herausfallen. Thomas erzählte uns dann von Studien, die erst gar nicht stattgefunden haben, aber trotzdem in *Peer Review Journals* veröffentlicht werden. Diese Dreistigkeit erstaunte mich anfangs noch, aber heute weiß ich, dass sogar diese Art von Studien leider an der Tagesordnung sind. Einige dieser Studien werden bewusst veröffentlicht und teils ohne das Wissen der Chefredakteure. Ab und zu müssen „wissenschaftliche Magazine“ sogar zugeben, dass ihnen „so etwas passiert“.

Welche Ausmaße das Ganze inzwischen angenommen hat, konnte man z. B. im Frühjahr 2006 sehen, als das Magazin *Lancet* zugeben musste, dass die Krebsstudie des finnischen Krebsforschers John Sudbo mit fast 1.000 Patienten komplett nur in dessen anscheinend verwirrtem Gehirn stattgefunden hat und alle schon veröffentlichten Daten erfunden waren. Was den Lesern nicht mitgeteilt wurde, war, WIE es denn zu solch einer Veröffentlichung kommen konnte bzw. welches System dahinter steckt. Dies wird dem lesenden Arzt natürlich auch zukünftig nicht mitgeteilt, da sonst ja alle finanziellen Strukturen zusammenbrechen würden – und wer will das schon?

Interessant waren auch die Ausführungen von Thomas zum Thema Ethikkommission. Er konnte hier sehr schön aufzeigen, wie ethisch das Ganze überhaupt funktioniert. Dieselben Personen, die heute eine Studie beantragen, sitzen dann morgen in der Zulassungskommission. So bleibt gewährleistet, dass eine kleine Gruppe von Menschen bestimmt, was in der Onkologie ethisch ist und was nicht. Obwohl jedem klar ist, wem das Ganze dient, gibt es logischerweise kein Aufbäumen gegen diese Struktur, denn dieselben Menschen bestimmen nicht nur, wer in der Kommission sitzt, sondern auch, wie das Genehmigungsverfahren abzulaufen hat. Irgendwie hat mich alles an die Politiker in Berlin erinnert, die die Einzigen sind, die das Parteifinanzierungsgesetz abschaffen könnten, damit man sie nicht mehr bestechen kann. Doch auch hier gilt – diejenigen, die es ändern könnten, sind systembedingt genau die Personen, die es niemals ändern wollen, weil ja gerade sie am meisten davon profitieren. Ein perfektes System! Politikern ist jedoch leider nicht bewusst, dass auch sie morgen die Leidtragenden ihrer eigenen Arbeit sein werden, denn es soll ja auch

Politiker mit Krebs oder anderen chronischen Krankheiten geben.

Die Frage, die sich heute stellt, ist eigentlich nicht mehr, wie viele Studien gefälscht sind, sondern eher, ob es eigentlich noch unabhängige Studien gibt. Im Grunde genommen werden im 21. Jahrhundert annähernd alle Studien von Firmen gesponsert, oder wie man heutzutage sagt: drittmittel-finanziert. Die Frage muss also lauten, welche Studie wird wirklich noch unabhängig durchgeführt? Hier muss man sagen, es gibt eigentlich seit Jahrzehnten so gut wie keine mehr, zumindest nicht in der Onkologie. Ihnen muss bewusst sein, dass alle Krebsmedikamente aufgrund solcher „unabhängiger“ Studien eine Zulassung bekommen.

Weder den meisten Ärzten noch den Patienten ist dies auch nur annähernd bewusst, und so werden auch zukünftig zahlungskräftige Pharmakonzerne bestimmen, welche Medikamente in der Onkologie eingesetzt werden. Die einzige Chance, hier auszubrechen, kann nur von den Patienten ausgehen, im Sinne von: „Nein danke, Herr Doktor.“ Genau deshalb hoffe ich auch, dass dieses Buch von möglichst vielen Patienten gelesen wird, um zu verstehen, warum Onkologen permanent Therapien verschreiben, die nur denen helfen, die sie verkaufen. Dass sich viele meiner Kollegen ändern und eines Tages einen Aufstand organisieren werden, daran glaube ich nicht. Nein, die Revolution kann nur von den Patienten ausgehen, die diesen Aberwitz nicht mehr mitmachen und mit ihrem Beispiel vielen anderen zeigen, welche erfolgreich gangbaren Wege es außerhalb dieses kranken Systems gibt.

Ich möchte Sie nicht langweilen und Ihnen auch noch im Detail erklären, auf welcher perfiden Art und Weise jeden Tag Studien gemacht werden, bei denen es um alles Mögliche geht, aber nicht um die Gesundheit von Kranken. Doch ich möchte noch einmal betonen, dass es eigentlich schon seit Jahrzehnten keine unabhängigen Studien mehr gibt und wie wichtig diese Tatsache ist, weil es den meisten Ärzten und Patienten nun mal nicht bewusst ist. Sie sind jetzt gezwungen, entweder Ihren gesunden Menschenverstand einzuschalten, der Ihnen hoffentlich sagt, dass es nicht normal ist, dass Onkologen ihre Patienten mit Giftstoffen und Bestrahlungen extrem krank machen oder aber Sie verschließen (weiterhin) Ihre Augen vor diesen Tatsachen mit all ihren unangenehmen Folgen für unsere und die nächsten Generationen.

Sollten Sie mir, bzw. das, was Thomas in seinen Arbeiten aufgezeigt hat, nicht glauben, dann machen Sie doch einmal selbst folgenden einfachen Test, der nur den Nachteil hat, dass er sehr zeitraubend ist. Fordern Sie beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (www.bfarm.de) in Bonn einmal die kostenlosen Unterlagen an, WARUM ein beliebiges Chemotherapiepräparat seine Zulassung bekommen

hat. Dann gehen Sie diese Liste durch und versuchen Sie die einzelnen Studien im Original zu bekommen und daraufhin zu untersuchen, WER diese Studie finanziert hat und WELCHE Personen wie viel Geld OFFIZIELL für die Durchführung erhalten haben (was unter dem Tisch bezahlt wird, davon soll hier noch nicht einmal die Rede sein). Danach schauen Sie die Ergebnisse an, kontrollieren die Daten etwas genauer mit Ihrem logischen Verstand und dann brauchen Sie nur noch eins und eins zusammen zu zählen.

Manchmal sind bei den Listen des BfArM sogar Studien mit äußerst negativen Ergebnissen dabei, die dann anscheinend von den dortigen Mitarbeitern anders interpretiert wurden, denn ansonsten lässt sich nicht erklären, dass ausgerechnet diese Studien für eine positive Entscheidung herangezogen worden sind. Auf jeden Fall können Sie mit diesem relativ einfachen Test selbst herausfinden, wie abwegig manchmal ein Zulassungsverfahren heutzutage nicht nur in Deutschland durchgeführt wird. Interessant ist auch noch, dass viele Ärzte, wenn man mit ihnen über diese Studien spricht, sofort abwinken und sagen: „Ja, ja, ich weiß ja, wie hier permanent betrogen wird“, aber wenige Minuten später verschreiben sie dann genau die Medikamente, die durch solche Studien eine Zulassung bekommen haben.

Nach dem genaueren Studium der Daten werden Sie sich oftmals auch fragen, wie es sein kann, dass Medikamente, wie extrem giftige Chemotherapeutika, eine Zulassung erhalten haben und es wird Ihnen außerdem auffallen, dass die inhaltlich gleichen Studien in verschiedenen Ländern oftmals zu recht unterschiedlichen Ergebnissen geführt haben. Haben Amerikaner also doch andere Krebszellen als Deutsche? Oder warum führen Östrogenblocker bei Engländerinnen zu anderen Ergebnissen als bei holländischen Frauen? Sie müssen auf jeden Fall kein Arzt sein, sondern benötigen nur einen einigermaßen logischen Verstand, um selbst herauszufinden, welche Missstände es hier gibt. Ich kann Ihnen nur raten, nehmen Sie sich einmal die Zeit und machen Sie selbst diese relativ einfache Übung.

Und sollten Sie selbst eine Studie machen wollen, dann empfehle ich Ihnen den nachfolgenden Ratschlag von Thomas. „Ich möchte Ihnen an einem (zugegeben bewusst drastischen) Beispiel aufzeigen, wie man heute Studien macht. Angenommen, ich wäre ein Sockenverkäufer und möchte künftig den Markt der „Sockentragenden Krebspatienten“ in meine Verkaufsüberlegungen einbinden, dann würde ich folgende Studie veranlassen: Alle Männer mit Prostatakrebs werden darauf hin untersucht, welche Farben deren Socken haben. Was immer ich hier untersuche, eine Gruppe wird auf jeden Fall besser abschneiden als die andere. Angenommen in der Gruppe mit blauen Socken haben 6 % überlebt und in der Gruppe mit grauen Socken nur 4 %. Für meine Werbung (natürlich

nur Hochglanz-Papier und die Studie wird den Ärzten erstmals in einem 5-Sterne-Hotel vorgeführt) würde dies bedeuten: Blaue Socken führen zu einer Verbesserung der Überlebenszeit von 50 %. DANACH benötigt man dann noch einen Wissenschaftler, der jetzt erklärt, WARUM die Träger blauer Socken länger leben. So könnte man z. B. sagen, dass blaue Socken im Wellenbereich von 400-500nm strahlen, und neueste Forschungen aus den USA (hört sich immer gut an) ganz klar zeigen, dass Prostatakrebszellen, die man im Labor mit dieser Wellenlänge bestrahlt, schneller zerstört werden konnten. Nicht vergessen darf man dann noch den Satz: Diese Forschungen müssen natürlich noch intensiviert werden, aber die ersten Ergebnisse sind so vielversprechend, dass wir hoffen dürfen, in 3-4 Jahren optimale „Krebssocken“ auf den Markt bringen zu können. Das wirklich Verrückte daran ist, dass man weder die Forschungen, noch die Daten, noch die Schlüsse daraus für solch eine Studie fälschen müsste, denn alles Gesagte wäre sogar wahr.“

Was Sie jetzt vielleicht für ein total überzogenes Beispiel von Dr. Thomas halten, ist in Wahrheit genau das, was Krebspatienten seit Jahrzehnten erzählt wird, ausgetauscht werden nur die Socken mit Chemotherapien, Bestrahlungen, Hormon- oder Angiogeneseblockern. Gerade Hormonblocker sind ein schönes Beispiel hierfür. Die Firma Astra Zeneca hat seit 2002 erreicht, dass in der onkologischen Welt bei Brustkrebs fast nicht mehr darüber diskutiert wird, ob eine Frau Hormonblocker einnehmen soll oder nicht, sondern nur noch ob Tamoxifen oder Arimidex. Dafür werden dann große Studien wie die ATAC Studie (ATAC = Arimidex oder Tamoxifen allein oder in Kombination) gemacht, an der fast 10.000 Frauen an 381 Kliniken in 21 Ländern teilgenommen haben. Haben Sie das Prinzip schon verstanden?

Frauen mit Brustkrebs haben also die Wahl zwischen Tamoxifen, Arimidex oder der Kombination von Tamoxifen und Arimidex. Also das erinnert ein bisschen an die Auswahl der Automarken in der ehemaligen DDR. Dort durfte man auch auswählen, ob man einen Trabi oder Lada fahren wollte. Dass es weltweit auch noch Firmen wie Porsche oder BMW gibt, wurde einfach ignoriert, weil es eben nicht in das sozialistische Weltbild passte. Genauso passt es heute nicht in das Weltbild, dass Trabi-Medikamente vor allem den Aktionären dienen und nicht Millionen von Frauen. Da Astra Zeneca ja beide Socken, Entschuldigung, beide Östrogenblocker produziert, gibt es hier natürlich nur einen Gewinner. Und ganz zufällig kam als Ergebnis der ATAC Studie heraus, dass es bestimmte Altersgruppen gibt, bei denen das eine Medikament besser wirkt als das andere, dafür später jedoch ... den Rest dieser weltweiten Volksverdummung von Brustkrebspatientinnen erspare ich Ihnen. Mir geht es auch nicht darum, eine Firma wie Astra Zeneca schlecht zu machen, denn wir könnten hier

genauso ein anderes Präparat wie z. B. Herceptin von Roche oder XY von YX hernehmen, mit dem zukünftig noch viel dreister Geld aus den Taschen armer Brustkrebspatientinnen gezogen werden wird. Ich hoffe jedoch sehr, dass Sie das System verstanden haben, welches hinter all diesen Studien steckt und dass Sie in der Lage sind, mit Ihrem Wissen auf solche, wie Eric Berne sagen würde: „Spiele der Erwachsenen“, hoffentlich nicht mehr hereinzufallen.

Zum Abschluss dieses hochinteressanten Tages mit Dr. Thomas übergab er unserem Club noch ein paar Studien, die nie veröffentlicht wurden und über „Sekretärinnen-Wege“ in seine Hände kamen (der Begriff „Sekretärinnen-Wege“ kommt daher, dass es Gott sei Dank immer wieder geschieht, dass Mitarbeiter von Pharmafirmen im Streit die Firma verlassen müssen und deshalb Arbeiten nach außen schaffen, von denen sie hoffen, dass diese ihren ehemaligen Arbeitgebern schaden). Die nächsten Tage hatte ich genügend „Stoff“ zum Lesen und Sie können sich wahrscheinlich schon vorstellen, was ich da zu lesen bekam. Die meisten (unveröffentlichten) Studien zeigten ganz deutlich, dass die Patienten mindestens enorme körperliche und seelische Nachteile durch die Therapien erlitten hatten und in vielen Fällen durch die Therapie starben oder aber lebenslange Schädigungen in Kauf nehmen mussten. Ich hatte mir damals nicht die Mühe gemacht und alle Studien im Detail durchgelesen, aber bei den von mir untersuchten müsste man sich wirklich fragen, wie es möglich war, dass diese Studien überhaupt genehmigt bzw. bis zum Ende durchgeführt wurden. Und warum gab es keine Assistenzärzte, die sich zu Wort meldeten? Wie fühlten sich die Krankenschwestern, wenn sie sahen, wie schlecht es den Patienten ging? Wie geht es den Mitgliedern der Ethikkommission, wenn sie erfahren, wie viele Patienten an der Therapie sterben? Macht es wirklich Freude, Geld auszugeben, das man dafür bekommen hat, dass man Patienten bewusst falsch be-

handelte, oder sollte ich sagen, an deren Tod man haupt- oder mitverantwortlich war? Ist allen Mitarbeitern an diesen Studien das Wort Karma absolut unbekannt?

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass mir all diese, und noch viele weitere Fragen durch den Kopf schossen, als ich all jene kriminellen Machenschaften unter dem Deckmantel von Studien durcharbeitete. Doch meine zentrale Frage war und ist noch heute: „Was würden eigentlich all die armen Patienten tun, wenn sie mein Wissen hätten?“

Meine Antwort darauf ist noch immer, dass ich davon überzeugt bin, dass Pharmafirmen und kriminelle Ärzte in diesem Fall gar keine Chancen hätten, solche Studien durchzuführen. Doch was machen Patienten, die mir nicht glauben? Ist sterben wirklich die einzige Alternative? Lassen Sie mich Ihnen wenigstens einen Tipp auf Ihren Lebensweg mitgeben. Wann immer ein Arzt Sie fragt, ob Sie bereit wären, an einer Studie teilzunehmen, dann fragen Sie immer, WER diese Studie finanziert, WER dafür WIE VIEL Geld erhält und lassen Sie sich das Ganze auch noch schriftlich geben. Denken Sie immer daran, dass SIE der Hauptdarsteller in diesem Krimi sind, und da ist es doch das Mindeste, dass man Ihnen diese Informationen nicht vorenthält.

Die Zukunft der Medizin hängt davon ab, ob nur noch unabhängige Studien genehmigt werden. Wir verfügen über genügend Einsparungspotentiale, durch deren Nutzung dies leicht möglich wäre. Und nein, ich bin kein Utopist, denn wir haben die finanzielle Seite dieser Aussage im Club bis ins kleinste Detail durchgerechnet. Im Interesse unserer Kinder muss dieser Wahnsinn der heutigen komplett abhängigen Studien bald aufhören, denn sonst gibt es nichts mehr, was das Wort Medizin (Heilkunst) im ursprünglichen Sinn auch nur annähernd verdient.

Flugzeugkatastrophen

In den letzten Jahren mehren sich ungeklärte Flugzeugkatastrophen. Dabei traf es auffallend oft Malaysische Flugzeuge, doch nun ist auch Mitteleuropa betroffen im Falle des obskuren Absturzes der Germanwings Maschine. Der Experte Wolfgang Eggert hat auch in diesem Fall bereits auf zahlreiche „Ungereimtheiten“ hingewiesen. Nachfolgend einige Auszüge:

WOLFGANG EGGERT: Germanwings-Crash – “9/11 für Europa”?

Zugespielte Aufdeckung

... Bereits Stunden nach dem Absturz der Germanwings-Maschine über Frankreich meldeten „amtliche Stellen“ aus Deutschland, Frankreich und den USA unisono, es gebe keine Hinweise darauf, dass es sich um „etwas anderes als ein Unglück“ handle. Terror als Ursache scheidet aus, „Spekulationen“ in diese Richtung würden „sich verbieten“. Zu früh, um glaubhaft zu sein. ... Zu viele Staatsoberhäupter zu betroffen, zu präsent, zu engagiert, für einen „Unfall“, wie er sich beina-

he jährlich ereignet, ohne Gipfeltreffen am Unglücksort. ... eine Blackbox sei „nicht auffindbar“, die andere – beschädigte – benötige Wochen für erste Erkenntnisgewinne und die Untersuchungen am Wrack dauerten vermutlich noch länger, weil die Trümmer in zugeschneitem Gebiet lägen (die gezeigten Fotos bewiesen das Gegenteil) ... Die Bänder sind nach wie vor unter Verschluss und für die Öffentlichkeit unzugänglich. Trotzdem gilt diese Geschichte seither als „amtlich“.

Ein falsches Bild machen

Suizid eines Menschen, der glücklich war eben diesen Job gerade erst bekommen zu haben? Der trotzdem nichts Besseres zu tun hatte, als 150 Menschen, darunter Jugendliche und Babies, mit in den Tod zu reissen? Wie muss er seine nächsten Angehörigen gehasst haben, die jetzt den Rest ihrer Tage damit leben müssen, als Eltern, Verwandte und Freunde eines Massenmörders dazustehen? Zugang in diese Abgründe erhalten wir nur, wenn sich die Medien doch noch dazu durchringen, (Gegen-)Darstellungen aus dem nächsten Umfeld des Copiloten an die Öffentlichkeit zu lassen. Fakt ist: Die üblichen Hautnah-Dran-Interviews der Boulevardpresse – „Jetzt sprechen die Eltern/die Freundin“ etc. – blieben zunächst einmal aus. Laut Stern kannten den Copiloten „alle nur vom Sehen“. Journalisten sollten zumindest ahnen, daß es in diesem Fall leicht ist, „sich“ ein falsches Bild zu machen. Gerade sie, die – flächendeckend – in ihren „Hintergrundartikel“ über Tage das Foto eines Urlaubers präsentierten, der Andreas Lubitz sein sollte, es aber gar nicht war. Egal, das, was die Presse zu wissen glaubt, reicht für eine regelrechte Lynchjustiz. Obwohl eben dieses Wissen windig und hinterfragbar erscheint. Ein Abschiedsschreiben von Lubitz wurde nicht gefunden – niemanden scheint's zu bekümmern. Als Ersatzklärung dient eine aktuell gültige Krankschreibung, die von Ermittlungsbehörden „im Haus des Täters gefunden“ wurde. So ein Dokument erhält man beim Arzt, nicht per Post. Warum nahm der junge Mann das Papier, wenn er mit dem Inhalt offenbar so wenig einverstanden war, dann mit nach Hause und warf es nicht schon auf dem Heimweg in die nächste Tonne? Wie verträgt sich die Selbstmordabsicht mit der Tatsache, daß Lubitz, diese Nachricht flutschte im Focus durch, erst vor Wochen zwei Autos gekauft hatte, eines für sich, eines für seine Freundin? Neuanschaffungen dieser Art sprechen gegen Abschiedsgedanken. Soll die Selbstmordstory „halten“, dann muss unser „Hauptverdächtiger“ seine Tat geradezu aus heiterem Himmel „beschlossen“ haben. Auch, weil das Kamikaze-Downing gerade für die in Frage stehende Flugstrecke überhaupt nicht planbar war. Selbst auf einem Mittelstreckenflug bekommen Passagiere ihre Cockpitcrew selten zu Gesicht. Bei einem Zweistundenflug ist ein Toilettenabgang aus der Chefetage nahezu ausgeschlossen. Doch nehmen wir an, daß es wirklich so kam, und Lubitz die Türe von innen verriegelte. Selbst für diesen, wie gesagt unwahrscheinlichen, Fall stellen Piloten in Abrede, daß die Türe dann eben nicht durch den Kapitän zu öffnen sei – da er die Kennung des Cockpit Door Lock Systems kennt. Selbst wenn wir auch hier den bekannten „Schwamm drüber legen“ bleiben Fragen: Wie erklären wir uns die dankbare Ort/Zeitschnittstelle, in welcher der zufällige Klogang das Downing auf ein unbewohntes Gebiet festlegte? Himmlische Fügung?

Wie erklären wir uns, daß ein KamikazeCopilot sein Ende statt im Sturzflug in einem sachten, 10(!)minütigen Landeabgang

sucht – während sein Kollege, so wird es jedenfalls medial durchaus spannend vermittelt, mit einer Notaxt die Türe bearbeitet. Und wie haben wir es zu verstehen, daß sich die Passagiere während der „verzweifelten“ Bauarbeiten an der Kabinentür mucksmäuschenstill verhielten, dass sie – anders als im Fall 9/11 – keine Mails oder Telefonanrufe an ihre Liebsten absetzten? Warum sollten sie die offenkundige Katastrophensituation nicht berührt haben? Warum fingen sie – laut Behörden – erst Sekunden vor dem Aufschlag an zu schreien?

Diplomatischer SuperGAU

Die nächstliegende Antwort ist: Weil sich diese Situation eben so nicht abgespielt hat. Weil nach offenkundigen Lügen der Behörden der auf einer „Insideraussage“ basierende Enthüllungartikel der New York Times eine weitere Vertuschung darstellt – eine Nebelkerze. Mit der man alle Schuld auf den Piloten schiebt. Um eine noch größere Katastrophe abzuwenden: Die Erkenntnis, dass wir es nicht mit einem „Einzelschicksal“ zu tun haben, sondern mit einer von dritter Seite geführten Terroraktion, die durch präventiven Staatsterror – und zwar einen Abschuss – abgewendet wurde. Der bis dato ausschließlich in israelischen Medien „angedachte Ablauf“, daß nachweislich an Bord befindliche Iraner auf dem Höhe- und Schlußpunkt der von Israel mit allen Mitteln bekämpften Iran-Atom-Verhandlungen (welche die USA und ihre westlichen Verbündeten unter allen Umständen in trockene Tücher bekommen wollen) die Welt mit einem neuen 9/11 bedrohten. Dass europäischen Luftfahrt- und Sicherheitsbehörden entsprechende Vorwarnungen vorlagen – und man trotzdem fliegen liess. Und dass das französisch Militär auf Verdacht bzw. in Panik ein mit 150 Menschen prall besetztes deutsches Passagierflugzeug vom Himmel holte. Aktuell sakrosankte Iraner als Entführer. Aufimmerundewig sakrosankte Bündnispartner als Vollstrecker. Ein diplomatischer SuperGau. Der, für aufmerksame Beobachter, seine Spuren hinterlassen hat: Die zur Germanwings entsandten französischen Mirageflugzeuge. Die französischen Ohrenzeugen, die über zwei Detonationen sprechen. Die zerhäckselten Trümmer, wie im Konfettiregen. Das weite Streufeld. Das „geeignete“, weil unbewohnte Absturzgebiet. Dessen sofortige – militärische – Absperrung. Die Geheimhaltung der Passagierliste. Und, wie gesagt, das überaus schnelle Terrordementi, dazu Bilder von Staatsoberhäuptern, die sich betoffen in den Armen liegen. All das spricht dafür, daß wir es mit einem Politikum allerersten Ranges zu tun haben. Durch welches ein „Pilotenselbstmord“ das kleinere Opfer ist.

Zum Anbeissen: Rote Heringe

Funkabriss – Verlust einer Passagiermaschine – zwei Iraner an Bord – Militär das entgegen ursprünglichen Beteuerungen die Sache im Visier hatte – und der abschließende Befund „Depression-Suizid im Cockpit“: Etliche Punkte im „Fall German-

wings“ erinnern frappierend an den rätselhaften Katastrophenflug der Malaysian Airlines MH370, deren Schicksal bis heute nicht geklärt ist. Schon damals stand der Verdacht im Raum, Militärs hätten 200 Chinesen vom Himmel geholt. (siehe „TimeTable“)

Ohne Zweifel steuern Regierungen den Wissensstand ihrer Bevölkerungen aus, durch Weitergabe und Zurückhalten von Information. Das war schon immer so und wird auch immer so gehandhabt werden, auch in vermeintlich „freien“ Demokratien. Für investigativ denkende Menschen ist es schwer, das zu akzeptieren. Nur, in diesem besonderen Fall ist es, mit Blick auf mögliche Folgewirkungen, tatsächlich gar nicht so bedeutend, was „wir“, die Menschen am unteren Ende der informellen Nahrungskette denken. Viel wichtiger und entscheidend erscheint in diesen Tagen was „oben“, in den verantwortlichen Positionen, in den Regierungen gedacht und geglaubt wird – in den Geheimdiensten und Ministerien. Es wäre ein Irrtum, nähme man an, daß Terrorverdächtige Vorfälle lediglich auf den Wähler zielten. Oft und häufiger ist der Adressat eine gegnerische Regierung, bzw. sind es die entscheidenden Instanzen in einem anderen Bündnissystem. Handelt es sich im Fall Germanwings tatsächlich um einen Fall von DeepPolitics, dann trifft dieser Satz hier in geradezu gefährlichen Dimensionen zu. Und es ist entscheidend, wie die Volksvertreter das Ereignis aufnehmen. Ob sie einem nicht sichtbaren Gegenüber auf den Leim gehen, ob sie sich vom Spiel einer Puppe blenden lassen, und die darunter befindliche Hand, welche das Spiel in Wirklichkeit spielt, ausblenden. Entscheidend, was Menschen, denen wir vertrauen (müssen), sich „vormachen lassen“. Dass sie uns etwas vormachen, scheint angesichts „einfacher“ bzw. zurechtgebogener „Wahrheiten“, offenkundiger Verdunkelungen und Ungereimtheiten, die bis heute zum Absturz in den französischen Voralpen das mediale Licht der Welt erblickten, sicher.

Erheblich wahrscheinlicher ist, daß sich das Schicksal von Flug 9525 ganz anders, und zwar wie nachfolgend gezeigt abspielte.

Das Drama, Schritt für Schritt

Schritt 1:

Aus nahöstlichen Geheimdienstkreisen gehen wiederholt – unspezifizierte – Terrorwarnungen an französische und deutsche Fluggesellschaften. Inhalt: Islamistische Kommandos aus dem Umfeld von Hisbollah, Hamas und AlKaida (allen drei Gruppen werden Verbindungen in den Iran nachgesagt) planen mehrere Passagierjets für eine Wiederholung von 9/11 zu missbrauchen. Um ihre Linien und Passagiere zu schützen treten deutsche und französische Fluggesellschaften daraufhin inmitten „heisser Verdachtszeitfenster“ in teure Streiks.

Schritt 2:

Erneuerte Warnung am Abflugtag der Germanwings. Maschinen werden zum Check am Boden gehalten. Der Unglücksjet hebt daher mit erheblicher Verspätung ab. Was, kaum zufällig, gerade israelischen Medien danach „ins Auge fällt“: Es befinden sich zwei Iraner an Bord.

Schritt 3:

Bei der französischen Bodenkontrolle reißt die Funkverbindung zur Germanwings ab. Auf Ansprachen wird nicht mehr reagiert. Ist auch der Transponder zu diesem Zeitpunkt abgeschaltet, so wiederholt sich in diesem Moment das Szenario 9/11 und MH370 – die Befehlskette für das Militär ist einfach und lautet seit 2001: Aufklären, wenn möglich Abfangen, ansonsten Abschiessen.

Schritt 4:

Die Franzosen lassen eine oder – Zeugenaussagen am Absturzort zufolge sogar mehrere – Mirages zum Germanwings-Jet aufsteigen. Die Medien werden diese Meldung später erst verzögert und im hinteren Bereich ihrer Berichterstattung kund tun.

Schritt 5:

Die Militärpiloten observieren die Lage im Cockpit. Dabei können sie nur eines der folgenden drei Szenenbilder vor Augen gehabt haben:

° Nurmehr ein Pilot sitzt in der Kanzel: Die offizielle, aus mehreren Gründen nicht glaubwürdige Selbstmordtheorie

° Beide Piloten sitzen am Steuer, sind aber bewusstlos. Ebenfalls sehr zweifelhaft, denn im Fall eines außergewöhnlichen Gasaustritts, also eines echten Unfalls, hätte nichts dagegen gesprochen, die Blackboxinhalte sofort bekannt zu geben. Diese wurden aber im Gegenteil dramatisiert.

° Es befanden sich mehr als nur die Piloten im Cockpit. Dann bestand akuter Entführungsverdacht. Und die Blackbox-Inhalte wären aus staatlichen Notstandsgründen geheimzuhalten.

Schritt 6:

Die Militärpiloten erhalten Schießbefehl und führen diesen aus. Tatsächlich sprechen Zeugen von zwei Detonationen. Die Streuwirkung der Flugzeugtrümmer inklusive ihrer Größe spricht ebenfalls für eine Explosion in größerer Höhe und nicht erst am Berg. Eine technisch denkbare, militärisch erzwungene Ableitung des Jets via Fernsteuerung scheidet ebenfalls aus, da man diesen dann auch – ohne Tötung der Passagier – auf einen ArmyAirport hätte lenken können. Die Annahme, dass Entführer die Maschine planmässig zum Absturz brachten, ergibt ebenfalls keinen Sinn: sie hätten sich eine Metropole zum Absturzziel genommen, kein unbewohntes Berggebiet.

Schritt 7:

Die Mirage-Mission wird erst später bekannt und dann offiziös mit der Antwort bedacht, man werde mit den Piloten zu sprechen haben. Was eine Lüge ist, da man die Rücksprache bereits realtime zum Einsatz im militärischen Oberkommando und spätestens eine Stunde später in Ministerien vorliegen hatte.

Schritt 8:

Andere Flugbesatzungen, zumindest aus der Luftfahrtfamilie der Germanwings, weigern sich bei Bekanntwerden der Tragödie, zu starten. Ein solcher AdHoc-Streik ist ohne Vorbild und legt nahe, daß die Besatzungen über Schritt 1 und 2 – die Vorwarnung zu einer 9/11 Neuauflage – informiert waren. Einen Tag später behaupten die – offenkundig von Staatsstellen instruierten – Medien, diese Reaktionen hätten jeweils andere und „rein private Gründe“ gehabt. Was eine schwere Zumutung an den gesunden Menschenverstand darstellt.

Einen Tag später ist klar, dass es sich um einen nunmehr abgeschlossenen Einzelfall handelt. Die deutsche Lufthansa und ebenfalls im Streik befindliche Kollegen nehmen darauf ihre Arbeit wieder auf.

Schritt 9:

Die Informationsannahme und mediale Weitergabe läuft sofort auf Regierungsebene – was bei einem „normalen Verkehrsunfall“ nicht vorgesehen ist. Es spricht dafür, daß die Behörden wussten, dass der Vorgang die nationale Sicherheit betraf.

Schritt 10:

Sofortiges Politikergedränge um den Absturz und in Frankreich – was ebenfalls zeigt, wie wichtig man den Fall nahm. Umgehende Information der deutschen, französischen und amerikanischen Regierung, daß es sich „nicht um einen Terrorvorfall“ handle. „Spekulationen“ würden sich „verbieten“. Die Passagierliste bleibt unveröffentlicht.

Schritt 11:

Nachdem mehrere zuvor genannte Ungereimtheiten durchzusickern beginnen, meldet die New York Times die Hollywood-reife Story „Selbstmordpilot downed Jet während Kapitän zur Axt greift“. Angesichts der Reputation des Blatts wird der Artikel weltweit von den namhaften Medien gespiegelt. Die angeblich noch auf Wochen mit der Auswertung der Tonbänder („vorher keine gesicherte Erkenntnis“) betrauten Ermittlungsbehörden „räumen ein“, dass der Bericht den Tatsachen entspreche. Ein deutsches Provinzblatt textet, Copilot Lubitz leide unter Depressionen. Obwohl die Zeitung – wie zuvor die New York Times – ihren einzigen Zeugen nicht benennt, findet die Meldung umgehend internationale Verbreitung.

Der Ablauf ist wie gesagt durchsichtig. Und wirkt orchestriert. Im Fall Germanwings verfügen die betroffenen Regierungen,

das Militär und die Ermittlungsbehörden über einen anderen, reicherer und möglicherweise auch beängstigeren Einblick in die Faktenlage als die Medien und erst Recht die Öffentlichkeit. Undurchsichtig ist dagegen, was sie mit ihrem Informationsstand anfangen – und was sie daraus schließen. Glauben sie die Hintergründe „erkannt“ und das Problem „gelöst“ zu haben, dann könnte das ein gefährlicher Trugschluss sein. Dann nämlich, wenn ein Terrorfall Germanwings (von selbst höhererorts übersehenen Drahtziehern) lediglich als Warm Up Geschehen gefahren wurde – für eine noch nachkommende, größere Terrorserie: Der terroristische Missbrauch mehrerer Passagierflugzeuge gegen Städte der westlichen Hemisphäre. Passiert dieses Szenenbild, mit dem Mosad-nahe Kreise nicht erst seit gestern hausieren gehen, so könnte die danach einsetzende Bewertung auf Regierungsebene durch eine erweiterte, geheime Informationslage rund um das Germanwingsdesaster bereits verhängnisvoll vorgeprägt sein. Und Entscheidungen gegen israelischerseits vorskizzierte Gruppen und Länder geradezu sicher machen. Auf Grundlage einer falschen Einschätzung.

Dass eine solche Gefahr besteht, ist sicher. Die Möglichkeit von Entführungen ist immer gegeben. Nah- und mittelöstliche Hijacker mögen – wie im Fall 9/11 behauptet – mit simplen Teppichmessern zu Werke gehen. Sie mögen nicht zu ortenden Plastiksprengstoff mit sich führen. Oder im „Notfall“ auf ein gutes Dutzend Passagierjets zurückgreifen, welche islamistische Freischärler erst im August 2014 bei der Stürmung des Flughafens von Tripolis kapern konnten. Glaubt man neokonservativen Quellen in den USA, dann steht Bin Ladens Nachfolgern inzwischen auch etliches ABC-Waffenmaterial zur Verfügung, welches sie zum Teil aus irakischen Beständen geraubt haben sollen. An die richtige Stelle gesetzt bzw. geflogen genügt Pyrotechnik um die Schleusen der Hölle und die Tür zum Dritten Weltkrieg öffnen. Nicht nur 9/11 zeigte, wie leicht und eindeutig Spuren „zurückgelassen“ werden können. Selbstbekenner schreiben, von wem auch immer stammend und von „Experten“ für „echt“ befunden, tun ein weiteres. Ein freundlicher Gruss im Namen von Hisbollah, Hamas oder Al-Kaida macht den Krieg gegen deren Schutzmächte Syrien oder Iran nahezu sicher. Wen von beiden es dann erwischt, ist gleichrangig, sie sind enge Verbündete. Netanjahu bekommt was er will. Und auch die amerikanischen Neocons, die von einer Abrechnung mit Putin träumen, werden nicht leer ausgehen – denn Rußland ist seit Neuestem mit dem Iran verbündet. Militärisch verbündet. Gute Aussichten sehen anders aus ...

Im deutschen Aussenministerium und in den Zentralen der angeschlossenen Geheimdienste sollten die Köpfe rauchen, wie man einer solchen Entwicklung begegnen kann. Die amerikanischen Neocons schimpfen nicht erst seit gestern über

die Friedenshaltung ihres NATO-Partners, auch hinsichtlich Rußland. Während der mit ihnen verbündete Netanjahu zum äussersten entschlossen scheint. Er weiss, dass der Beitrag Deutschlands an den von ihm so verhassten Iran-Atom-Gesprächen keineswegs unerheblich ist ...

Es ist für Deutschland gefährlich, wenn es durch die Preisgabe Israels eine neue Lavon-Affäre auf sich zukommen lässt, selbst wenn diese die geschilderten Ausmasse nicht erreichen sollte. Nur: Selbst das wäre denkbar, sogar in weltweitem Maßstab. Israel ist klein, rangiert aber in seinem ABC-Waffenbestand unter den führenden Weltmächten ...

Eher heute als morgen müssen Deutschland und die Welt sehen, wie sie ihre wichtigsten Konfliktherde in den Griff bekommen: die Forderungen der Israelis gegenüber dem Iran. Die geostrategischen Claim-Absteckungen von Ost und West, die in der Ukraine unheilvoll kollidieren. Beide Fälle müssen im Sinne aufziehender Kriegsgefahren gelöst werden. Beide sind lösbar. Beide erfordern aber auch Entgegenkommen. Billiges Entgegenkommen. So würden weder die NATO noch die EU Schaden nehmen, böten sie Rußland an, die Ukraine nach Schweizer Vorbild als Pufferstaat zu neutralisieren; die Zustimmung des Kreml stünde ausser Zweifel, die Einheit des Landes bliebe erhalten, der Bürgerkrieg wäre vom Tisch, die gefährliche Haupttreibfläche transatlantischer und russischer Militärs ebenfalls. Und es spräche weiterhin nichts dagegen, wenn gerade das traditionell Atomkraft-kritische Deutschland in den Nuklearverhandlungen mit Teheran den Iran von seinem strittigen Programm abzubringen suchte. Nur: dafür muss natürlich etwas anderes angeboten werden. Eine für beide Seiten interessante Lösung: Berlin offeriert eine spezielle Patenschaft – Investment und Know How – um das Land zu einem alternativtechnologischen Zukunftsstaat (Solar, Fusion etc.) zu „rüsten“.

Beide Schritte wären ein Gewinn für die Realpolitik. Und die dahinter stehenden Realpolitiker vom Zuschnitt eines Michail Gorbatschow. Der seit Monaten kein Interview ungenutzt lässt, um eindringlich vor den aufkommenden Gefahren eines Dritten Weltkriegs zu warnen.

Time Table: 15 Jahre Luftfahrt-Terrorismus, Krieg und GrandStrategy

1999/2000

US-Neokonservative um George W. Bush planen ein imperiales Ausgreifen, insbesondere im Mittleren Osten und gegenüber potentiellen Konkurrenzländern (Russland/China). Verbündete dieser Strategie sind Israel und Saudi-Arabien.

2001

9/11. Nach offizieller Lesart durchgeführt vom saudischen Terrorring Bin Ladens. Dieser wird vor Ausführung der Tat von Mitgliedern des israelischen Geheimdienstes Mossad „beglei-

tet“... George W. Bushs Nationale Sicherheitsberaterin Condoleezza Rice fordert nach den Terrorflügen die leitenden Mitglieder ihres Stabes auf, „darüber nachzudenken wie Sie diese glücklichen Umstände zu Kapital machen.“ Im Pentagon werden Planungen für eine Besetzung des Irak aufgenommen.

2002/2003

Deutschland und Frankreich entziehen sich dem Kriegsbündnis gegen den Irak. Rice gibt die Parole „Frankreich bestrafen, Deutschland ignorieren“ aus. Im französischen Migrationsumfeld folgen bürgerkriegsähnliche Unruhen, in denen der ehemalige FAZ-Journalist und BND-Mitarbeiter Udo Ulfkotte Spuren der israelischen Geheimdienste nachweist. „Rechtsradikaler“ Anschlag auf den französischen Präsident Chirac. Angebliche Mordpläne von „Neonazis“ gegen den deutschen Kanzler Gerhard Schröder. Terroristische Übersteuerung des von Geheimdiensten infiltrierten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU).

2005

Nach einer Anti-Schröder Kampagne der transatlantischen deutschen Medienlandschaft wird Angela Merkel (CDU) deutsche Kanzlerin.

Guido Westerwelle (FDP) übernimmt nach Frank-Walter Steinmeiner (SPD) das Amt des deutschen Aussenministers und setzt die Antikriegspolitik aus der Schröderzeit innerhalb der NATO fort. Höhepunkt ist

im März 2011

seine Enthaltung im New Yorker UNO Sicherheitsrat zur Kriegsvollmacht gegen Libyen. Kein Land stimmt gegen die Resolution, nur fünf enthalten sich, darunter Rußland und China. Es folgen harsche Kritik der NATO-Bündnispartner, aus den Reihen der Medien und selbst innerhalb der FDP. Im Mai gibt Westerwelle bekannt, nicht mehr für den Bundespartei-vorsitz seiner Partei zu kandidieren. Bereits Stunden später wird Philipp Rösler zum Nachfolger gewählt und übernimmt von Westerwelle auch die Funktion des Vizekanzlers. Ebenfalls im Mai legt Silvana Koch-Mehrin (FDP) ihr Amt als Vizepräsidentin des EU-Parlaments wegen einer „Plagiatsaffäre“ um ihre Doktorarbeit nieder. Bei sämtlichen Wahlen seit Mai rutscht die FDP unter die 5%-Hürde, also in die Bedeutungslosigkeit.

Ab 2011

Von westlichen Geheimdiensten geschürte Bürgerkriegsszenarien, die bereits in Libyen den Vorwand zum „Eingreifen“ der NATO geliefert hatten, setzen sich in Syrien fort. Aktive Förderer sind israelische und saudische Militär- und Geheimdienstkreise. Sowohl Tel Aviv als auch Riad suchen über den Sturz der Assad-Regierung Teheran zu schwächen. Wegen dem zivilen Atomprogramm der Mullahs trägt sich die Netanjahuregierung seit geraumer Zeit mit „Präventivkriegsplänen“.

Saudi-Arabien fördert die Erhebung, weil es sich dadurch eine Aufwertung als mittelöstlicher Vormacht erwartet. Beide Regierungen unterstützen im Weiteren das Aufkommen der ISIS-Rebellen, die in Syrien gegen die Assad-Regierung kämpfen und bald in den – ebenfalls mit Iran befreundeten – Irak vorrücken. Die USA ziehen sich aus ihrer anfänglichen Unterstützung von ISIS zurück, als Russland, welches in Syrien Militärstützpunkte unterhält, eine kriegerische Haltung einnimmt. Nach einer „gescheiterten“ Kriegsabstimmung im britischen Unterhaus wird das „NATO-Unternehmen Syrien“ vorübergehend eingemottet. In den USA verstärkt sich der Einfluss des Obamaberaters Brzezinski. Seit Jahrzehnten als „Graue Eminenz“ hinter der politischen Bühne aktiv setzt dieser zwei strategische Schwerpunkte in der Aussenpolitik des Pentagon: Washington soll 1. mit Europa gegen Russland gehen (Roll-Back). Und zeitgleich 2. im Mittleren Osten die einseitige Bündnispolitik zugunsten Israels und Saudi-Arabiens lockern – was eine Öffnung gegenüber Iran ermöglicht. Bereits 2007 hatte Brzezinski von den USA aus öffentlich Antiranischen Kriegsplänen entgegengearbeitet, die von neokonservativen Kreisen und der IsraelLobby ausgingen.

Ende 2013

Die Vetomächte des UN-Sicherheitsrats und Deutschland beginnen Verhandlungen mit dem Iran über das von Israel bekämpfte Atomprogramm Teherans.

Anfang 2014

Januar/Februar: Nach einem Bericht in der israelischen Zeitung Ha'aretz stellt Benjamin Netanjahu 3 Milliarden US-Dollar zur Vorbereitung eines eigenmächtigen israelischen Angriffs auf den Iran bereit. Das Unternehmen soll noch im selben Jahr durchgeführt werden. Nach Angaben einer in westlichen Kreisen angesehenen Kuwaitischen Zeitung droht Obama, er werde zum Bombardement iranischer Atomanlagen ausrückende israelische Militärmaschinen abschiessen lassen, bevor diese ihr Ziel erreichen.

März 2014

Israelische Militärvertreter präsentieren unter großem Medienaufgebot Raketen, welche sie bei der Kaperung einer für Gaza bestimmten Schiffslieferung „sichergestellt“ haben wollen. Die Lieferung soll aus Iran stammen.

Tage später werden in Kiew die nationalen Goldreserven der Ukraine auf ein Flugzeug geladen und ausser Landes geflogen. Da die USA ein Jahr zuvor eigenen Angaben zufolge Milliardensummen in den Maidan-Umsturz investiert hatten, gehen Beobachter davon aus, der Abtransport finde unter amerikanischer Regie statt. Edelmetallinsider schreiben, Washington werde die Goldtonnage an China verkaufen: Peking will an der Seite Rußlands gegen den Dollar eine stabile Weltwährung aufbauen und kauft hierzu seit geraumer Zeit nahezu jeden

am Markt verfügbaren Goldbestand. (Bei einer Revision in den Lagerräumen der Federal Reserve Bank wird Anfang 2015 ein undeckelter Überbestand von 30 Tonnen Gold „entdeckt“ werden – das deutsche Handelsblatt führt diesen auf den verschwundenen ukrainischen Staatsschatz zurück)

Einen Tag später verschwindet Flug MH370 von Kuala Lumpur nach Peking von den Radarschirmen. Teile der Ladung sind undeckelt und werden trotz Druck der Ermittler über Wochen von den Behörden geheimgehalten. Die mit über 200, vornehmlich chinesischen, Passagieren besetzte Maschine wurde bis auf den heutigen Tag nicht gefunden. Fakt ist, daß das Cockpit – oder jemand der von aussen auf die Bordelektronik zugreifen konnte – alle An/Funkverbindungen des Jets jäh unterbrach. Die malaysische Regierung lässt ein Großaufgebot internationaler Suchkräfte den halben Golf von Thailand durchpflügen, obwohl das eigene Militär längst weiss, dass MH370 nach dem Funkabriss zum Festland zurückkehrte. Augenzeugen geben an, den Flieger zuletzt – von Militärmaschinen begleitet – über der Butterworth AirForceBase gesehen zu haben. Armeeinghörigen zufolge setzte der Jet seinen Flug von dort aus in Nordwestlicher Richtung fort. Das Gros der transatlantischen Medienfamilie verbreitet die Mutmassung, der Kapitän habe die Boeing 777 mit Selbstmordabsicht ins Meer gestürzt. In israelischen und US-neokonservativen Medien äussern hingegen Armee-, Geheimdienst- und Luftfahrtkreise die Ansicht, zwei nachweislich mit falschen Papieren an Bord gegangene Iraner hätten die Maschine entführt; demnach wurde das Flugzeug auf einer Terrorbasis gelandet, wo es – mit ABC-Waffen bestückt – für einen Kamikazeflug gegen europäische und amerikanische Metropolen bereitgehalten werde. Luftfahrtexperten halten es für möglich, daß das Flugzeug nach Überflug des malaysischen Festlands eine andere Passagiermaschine abschattete und vom Radar unerfasst den indischen Subkontinent überflog. Trifft das zu, dann wäre das mit Terrorbasen überzogene Pakistan als Landeplatz erste Wahl gewesen. Eines der weltweit modernsten Trainingslager in dieser Region liegt bei Lahore: das quadratkilometergroße Areal – eigene Landebahn, Flugzeughangar, Krankenhaus eingeschlossen – wird von der Gruppe Lashkar-e Toiba betrieben, die 2008 für das Bombay-Massaker verantwortlich zeichnete. Ihr Hauptfinanzier: Saudi-Arabien.

Juli 2014

Der russische Präsident Putin bringt auf einem Südamerika-Gipfeltreffen sein Lieblingsprojekt BRICS unter Dach und Fach – ein internationales Finanzbündnis, das sich als Gegengewicht zur amerikanischen Finanzhemisphäre versteht und die Kernstaaten Brasilien, Rußland, Indien, China und Südafrika (daher die Abkürzung) umfasst. Argentinien, das öffentlich bekundet, sich dem Gremium anschließen zu wollen, wird

unmittelbar darauf von einer Spekulationsattacke aus Wall-Street überrascht, die das Land nahe an den Abgrund führt. Auf dem Rückflug nach Moskau wird Putin um Haaresbreite Opfer eines Luftangriffs. Stattdessen wird eine – dem äußeren Erscheinungsbild der Präsidentenmaschine auffallend gleichende – aus Amsterdam kommende Boeing 777 der Malaysia Airlines („Flug MH17“) vom Himmel geholt. Der von NATO-Kreisen russischen Rebellen zugeschriebene Abschuss führt zu internationalen Sanktionen gegen Rußland.

Verschwörungsdenker berauschen sich an dem Ablauf, MH17 wäre auf dem Hinflug von Kulala Lumpur nach Holland gegen MH370 ausgetauscht worden. Die fantastisch klingende Vorstellung ist nicht ohne Belege: MH17 überquerte das saudische Terrorcamp in Pakistan, welches wenige Monate zuvor als Landeplatz der entführten MH370 in Verdacht geraten war. Bei einem hohen Anteil der angeblich in Amsterdam zugestiegenen Passagiere werfen Überprüfungen den Verdacht auf, dass deren „Identitäten“ rein virtuell aufgebaut wurden. Ausserdem berichten Augenzeugen am „Unfall“-Ort übereinstimmend, daß die geborgenen Leichen nicht „frisch“ gewesen und bereits Stunden nach dem Absturz in den Zustand der Verwesung übergegangen wären. Ihr Aussehen wird als „asiatisch“ und die im Gepäck gefundene Bekleidung als „Wintertypisch“ beschrieben.

Seither erregt Michail Gorbatschwo durch eine Reihe von Interviews für Aufsehen, in denen er von aufkommender Weltkriegsgefahr spricht.

Seit der Jahreswende 2014/15

wird in den deutschen Medien der Versuch aussenpolitischer (darunter Vizeausenministerin Nuland) und militärischer Kreise (insbesondere NATO-Chef Breedlove), die Krise mit Rußland auszuweiten, offen behandelt. Der deutsche Ausenminister Steinmeier kritisiert die provokative Haltung der US-Fraktion und stellt den Informationsstand Breedlove's in Frage.

Berlin sucht die Spannungen der NATO gegenüber Putin zu beruhigen, was wiederum innerhalb des Bündnisses zu Verstimmungen führt. Deutsch-französische Vermittlungsversuche in der Ukrainefrage treffen während der Münchner Sicherheitskonferenz auf „Lästerattacken“ hochrangiger US-Vertreter, welche die Friedensbemühungen als „Moscow Bullshit“ bezeichnen. Im Zentrum dieser Kreise stehen Breedlove, Nuland und der Vorsitzende des Streitkräfteausschuss im Senat John McCain. Letzterer poltert, der deutschen Regierung sei es „egal, daß Menschen in der Ukraine abgeschlachtet werden.“

Zusätzliches Öl ins weltpolitische Feuer giesst der Umstand, daß US-Vizepräsident Biden und Ausenminister Kerry, eben-

falls in München, Israels Oppositionsführer Herzog zu Gesprächen empfangen – statt des israelischen Staatschefs Netanjahu, der sich nicht auf der Einladungsliste findet. Sascha Lehmann, Aussenpolitik-Chef bei n24 und Leiter des Paris-Büros für „Die Welt“, schwant, man werde „von diesen Februartagen einst sprechen, wie man heute den Juli 1914 oder den September 1938 beschreibt: als eine Zeit, in der die Welt bereits am Abgrund stand, dies aber kaum jemand wahrhaben wollte.“

Anfang 2015

Der russische Verteidigungsminister besucht Teheran und schließt einen bilateralen Militärpakt, der sich gegen imperiale Vormachtpolitik in der Region wendet. Erstrangig zielt das gegen Saudi-Arabien und Israel. Ins Auge gefasst sind aber ebenfalls die USA und, seit dem Vormarsch von ISIS in den Irak, die Türkei.

Sprengsatz-Anschlag auf Israels Botschaft in Uruguay, vermutlich als Teil einer FlaseFlag. Tel Aviv verdächtigt einen iranischen Diplomaten.

Trotz fortgesetzter israelischer Proteste Fortsetzung der internationalen 5+1 Iran-Atom-Verhandlungen.

„Islamistisch“ gelagerter Anschlag auf die Redaktion der Satire Zeitung „Charlie Hebdo“ in Paris. Keine Verhaftungen, keine Verhöre. Die [vermeintlichen] Täter werden von Scharfschützen getötet.

Zwei Männer betreten mit Maschinengewehren ein Restaurant in Göteborg und ermorden zahlreiche Gäste. Noch vor Aufnahme faktenbasierter kriminologischer Ermittlungen verkündet die Regierung, ein terroristischer Hintergrund sei ausgeschlossen. In der Gegend des Tatorts käme es wiederholt zu Schiessereien, das Verbrechen sei unter der Rubrik „GangCrime“ abzulegen. Schweden liegt wegen seiner Anerkennung Palästinas zu diesem Zeitpunkt bereits seit Wochen mit Tel Aviv in heftiger Fehde.

Israels Premier Netanjahu lässt sich ohne Absprache mit dem Weissen Haus von der republikanisch-neokonservativen Opposition zu einem „Staatsbesuch“ einladen. Vor dem Kongress stellt er die Politik Washingtons in der Iranfrage als naiv und gefährlich dar. Mitglieder der Obamaadministration bleiben der Veranstaltung fern. Ausenminister Kerry und Vizepräsident Biden reisen während Netanjahus US-Aufenthalt demonstrativ ins Ausland, Obama bezeichnet die Ausführungen des Premiers als „nichts Neues“. Amerikanische Medien, welche der Israel-Lobby nahe stehen, holen nach längerer Zurückhaltung den sogenannten „Birth-Certificate-Skandal“ zurück in die Schlagzeilen. Entpuppt er sich als stichhaltig wäre Obama zum Rücktritt gezwungen.